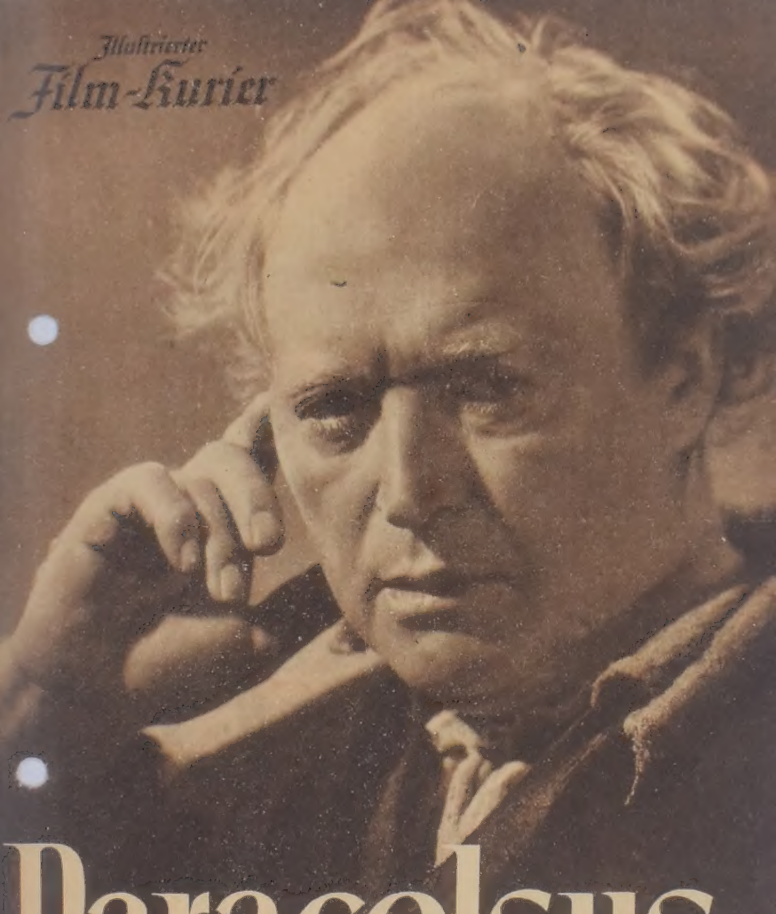
Illustrierter
Film-Kurier



Paracelsus

PARACELSUS

Drehbuch: Kurt Heuser / Musik: Herbert Windt / Kameramann: Bruno Stephan
Kameramann-Assistent: Herbert Stephan / Filmbildner: Herbert Hochreiter, Walter Schlick
Tonmeister: Emil Specht / Schnittmeister: Lena Neumann / Aufnahmeleiter: Willy Laschinsky / Regie-Assistentin: Auguste Reuß-Barth / Kostümberater: Herbert Ploberger

Produktionsleitung: Fred Lyssa / Spielleitung: E. W. Pabst

Darsteller

Paracelsus	Werner Krauß	Froben, der Buchhändler	Rudolf Blümner
Ulrich von Hutten	Mathias Wieman	Der Chirurg	Karl Skraup
Der Gaukler Fliegenbein	Harald Kreutzberg	Erasmus	Franz Schafheitlin
Johannes, Famulus	Martin Urtel	Der Wirt	Erich Dunskus
Pfefferkorn, der Reiche	Harry Langewisch	Der Bürgermeister	Victor Janson
Renata, seine Tochter	Annelies Reinhold	Ein Schankmädchen	Hilde Sessak
Der Magister	Fritz Rasp	Urias	Egon Vogel
Bilse, Knecht des Paracelsus	Josef Sieber	Roßarzt	Arthur Wiesner
Reichsgraf von Hohenried	Herbert Hübner	Arzt	Franz Stein
Hauptmann	Hans von Urtz		

Ferner wirken mit: Bernhard Goetzke / Oskar Höcker / Maria Hofen / Klaus Pohl / Joachim Wedekind

Ein Bavaria-Film

Eine freie Reichsstadt des sechzehnten Jahrhunderts ist der Schauplatz dieses Films, der die großartige, revolutionäre Figur des Mannes in seinen Mittelpunkt stellt, der zum Vater der deutschen Medizin, zum ersten großen Arzt der Deutschen wurde – Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus. – Er, der landfahrende Arzt, übernimmt gegen den Willen der ansässigen Aerzte die Kranken der Stadt und die Abwehr der drohenden Pestgefahr. Er heilt den Buchhändler Froben, womit er mit einem Schlag seinen Ruf begründet. Auch der heimlich in die Stadt gekommene, schon von der Pest geschlagene Gaukler Fliegenbein wird von Paracelsus gerettet. Das Volk, die

Bürger und Studenten strömen zu ihm, in ihm einen Meister erkennend. Aber aller Segen, der von seiner Wirksamkeit ausgeht, hindert seine Gegner nicht, ihn zu befehden. Die Doktoren sind ihm gram wegen seiner Erfolge, und der reiche Handelsherr Pfefferkorn dankt ihm nicht die Heilung seiner gemütskranken Tochter Renata, denn er kann es Paracelsus nicht verzeihen, daß durch die erzwungene Abschnürung der Stadt von der pestverseuchten Außenwelt sein Handelsgeschäft in Seiden und Guajakholz Einbuße litt. Der Famulus Johannes endlich, verblendet vom Irrglauben seiner Zeit, bildet sich ein, daß es dem von ihm verehrten Lehrer und Meister nur deshalb möglich sei, seine Heilkunst auszuüben, weil er ein zauberisches Arcanum, ein geheimnisvolles Allheilmittel, habe . . . Und als Johannes glaubt, dieses Allheilmittel im Laboratorium des Paracelsus entdeckt zu haben, gibt er es dem neuerlich erkrankten Froben ein – um Ruhm und Beifall zu finden vor Renata, die Johannes liebt. Diese aber, mißtrauisch geworden, alarmiert Paracelsus. Er kommt zu spät. Froben stirbt. Da bricht die Stadt, aufgewiegelt von den Aerzten und Magistern, den Stab über Paracelsus. Man will ihm den Prozeß machen – doch der dankbare Fliegenbein entführt Paracelsus, rettet ihn auf die Landstraße, die Heimat der Heimatlosen. Als der kaiserliche Gesandte, der Reichsgraf von Hohenried, eintrifft, um Paracelsus an den Hof zu berufen, ist dieser längst außerhalb der Stadt. – In einer machtvollen Apotheose klingt der Film aus, das große Wort des neuen Arztes zum Fanal werden lassend: „Der höchste Grund der Heilkunst ist die Liebe."

Nr. 5513 — Für den Inhalt verantwortlich: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf. – Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Francke & Co., KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a — Kupfertiefdruck: August Scherl Nachf., Berlin SW 68 — Printed in Germany – Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig